

# LEMBACHER NACHRICHTEN

ÖVP



Die ÖVP  
informiert die Gemeindebewohner

# LEMBACHER NACHRICHTEN

## Inhaltsverzeichnis

### BÜRGERMEISTER AM WORT

Bgm. Herbert Kumpfmüller

Lembach - Moskau: der kleine Unterschied 3 - 9  
 Von der Luft zum Wasser: Hausbrunnen  
 Die "Variante 5" wächst  
 Wohnprojekt "Teichweg"  
 Kindergartenbau: 2. Auflage  
 Kindergarten Öffnungszeiten  
 FF-Zeughauserweiterung eine tolle Leistung unserer Feuerwehr  
 1995: Neue Telefonkabel im Ortsgebiet  
 Euregio  
 Hauptschule: Ergonomische Schulmöbel angekauft  
 150 Jahre Mühlholzkapelle  
 Information über soziale Einrichtungen im Bezirk  
 Rohrbach

|                                                |                        |
|------------------------------------------------|------------------------|
| UNSER TEAM FÜR DEN BEZIRK ROHRACH ÖVP-Bezirk   | 10 - 11                |
| EIN STARKER ÖAAB IM INTERESSE DER ARBEITNEHMER | 12                     |
| ÖAAB FÖRDERUNGEN FÜR UNSERE REGION             | 13                     |
| ENERGIE FÜR UNSERE ZUKUNFT                     | Johann Winkler 14 - 15 |
| VERANSTALTUNGSKALENDER                         | Johann Winkler 16      |
| FAMILIE WOHIN ?                                | Johann Winkler 18 - 19 |
| WITZKISTE                                      | David Winkler 20       |

Nr. 2 SEPTEMBER 1994

### IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

ÖVP-Ortsgruppe Lembach

Für den Inhalt verantwortlich:

Johann Winkler, Buchetwies 11, 4132  
 Lembach

Layout:

Bgm. Herbert Kumpfmüller G. Peherstorfer

Druck: Eigenvervielfältigung



## PETER FALKNER

4132 LEMBACH  
 LINZERSTRASSE 5  
 TELEFON: 07286/241  
 TELEFAX: 07286/2415

4120 NEUFELDEN 224  
 TELEFON: 07282/5015

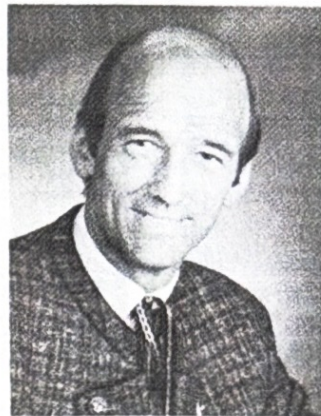
**Liebe Lembacherinnen!**  
**Liebe Lembacher!**

## Lembach - Moskau: der kleine Unterschied!

„Mitten in der Innenstadt von Moskau brennen abends die Müllhaufen. Von den Behörden geduldet werden Pappkartons, Plastikfolien und sonstige Abfälle einfach abgepackt... Und die Fahnen, deren stinkende Rauchfahnen manchmal bis zum Morgen aufsteigen, sind nur das auffälligste Anzeichen der Müllmisere.“ (aus: Zeitschrift „Der Abfaller“ 02/94)

### Der feine Unterschied zu Lembach?

1. „Abgepackt“ wird der Müll in Lembach nicht auf offener Straße sondern im Hausofen!
2. Die Täter sind Gott sei Dank nur eine kleine Minderheit, die sich aber Müllgebühren auf Kosten der Gesundheit der anderen Ortsbewohner sparen wollen!
3. Von den Behörden wird dieses Vergehen nicht geduldet! Der erste Schritt ist eine Information, der zweite eine Verwarnung, die Anzeige ist nur für Unbelehrbare, die es leider vereinzelt auch gibt! Würden Sie Lembach als Standort für eine große, mit hochmodernen



Filteranlagen ausgerüstete Müllverbrennungsanlage akzeptieren? Und eine ganz kleine, aber ohne jeden Filter und gleich beim Nachbar? Die beste Lösung: Vielleicht können auch Sie einen Nachbar überzeugen,....

## Von der Luft zum Wasser: Hausbrunnen- Untersuchung

Dieser Sommer war wieder sehr trocken, die Wasserversorgung aber ausreichend. Nur an einigen wenigen Tagen gab es kritische Stunden, eigenartiger Weise nach Einbruch der Dunkelheit! Der Wasserqualität wird oft mehr

Augenmerk geschenkt als der (Ab-)Luft. Während die Wasserproben aus der Gemeindeversorgungsanlage jedes Jahr analysiert werden, ist der Hausbrunnen der Verantwortung des Besitzers überlassen. Im Interesse der Gesundheit unserer Bevölkerung organisiert das Gemeindeamt wieder eine Hausbrunnenuntersuchung durch den Laborbus des Amtes der O.Ö. Landesregierung, wenn sich mindestens 20 Interessenten im Gemeindeamt melden. Land und Gemeinde teilen sich die Kosten für die chemisch-physikalische Wasseruntersuchung (Nitrat, Sulfat, Chlorid, Phosphat, Temperatur, pH-Wert, Leitfähigkeit, Gesamthärte, Calcium, Magnesium, Karbonathärte). Für eine zusätzliche bakteriologische Untersuchung gemäß österr. Lebensmittelbuch durch ein autorisiertes Labor zur Bestimmung von Keimen und Indikatorbakterien wäre vom Interessenten ein ermäßigter Laborkostenbeitrag von S 336,- zu bezahlen.

**Sollten Sie mehr über Ihr Hauswasser wissen wollen, melden Sie sich am Gemeindeamt an!**

## Die „Variante 5“ wächst

Die ca. 1,5 km lange Rohtrasse von Altenfelden zur Brücke über die Kleine Mühl ist fast fertig und von Tannberg aus schon gut sichtbar. Das Baulos Tannberg-Oberlembach wurde mit Kosten von rund 51.094.622,32 Schilling an die Fa. Habau, Perg, vergeben, die Bauarbeiten sind von September 1994 bis Ende Mai 1997 durchzuführen. Die ersten 6 Mill. Schilling wurden von LR Dr. Pühringer vor kurzem flüssig gemacht. Die von der Naturschutzbehörde vorgeschriebene Bogenbrücke ist „der kleine Bruder“ der Neufeldner Brücke: Mit 51 m Höhe nur halb so hoch und mit „nur“ 160 m Stützweite. Der Bau der Brücke ist derzeit öffentlich ausgeschrieben, soll im Winter begonnen werden und nach zweiein-

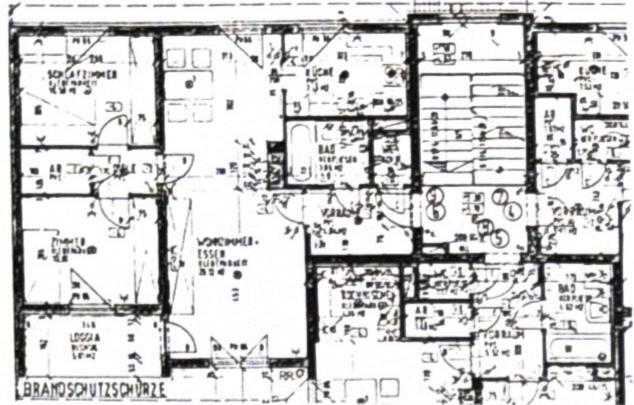
halbjähriger Bauzeit gleichzeitig mit dem Baulos Oberlembach-Stritzelmühle fertiggestellt sein.



In diesem Zeitraum muß von der Gemeinde auch das Projekt „Neue Ortszufahrt“ verwirklicht werden: Pendlerparkplatz mit Wartehaus und Ausbau der Böhmerwaldstraße samt Parkplatz gegenüber der Straßenmeisterei.

## Wohnprojekt „Teichweg“

Die „Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft (WSG) hat mittlerweile den Baugrund im Ausmaß von 2.900 m<sup>2</sup> von der Gemeinde erworben, und das Projekt für 18 Wohnungen bei der Gemeinde als Baubehörde eingereicht. Die Bauverhandlung wurde am 28. Juli durchgeführt, sodaß das Projekt bei der O.Ö. Landesregierung zur Förderung eingebracht werden konnte. Die Wohnbau-Förderungsmittel sind für 1995 fix zugesagt, sodaß von der WSG derzeit die Ausschreibung der Bauarbeiten vorgenommen wird. Einen Baubeginn noch im Spätherbst schließt der Obmann der WSG, Hofrat Dr. Rechberger nicht aus. Sobald die Kosten genau abschätzbar sind, wird das Projekt samt Mietkalkulation den Interessenten präsentiert.



gelöst. Darauf können wir uns wirklich gemeinsam mit den Kindern freuen! Und dann steht auch der endgültigen feierlichen Eröffnung am Sonntag, den 25. Juni um 14 Uhr nichts mehr im Wege.

## Kindergartenbau: 2. Auflage

Nach dem Einzug in den zweigruppigen Neubau wurden die Kosten dafür mittlerweile mit ziemlich genau 9 Millionen Schilling abgerechnet. Vehemente Vorstöße zur Vergrößerung unseres Kindergartenprojektes beim Land O.Ö. hatten im Frühjahr doch schneller Erfolg als erwartet, die Fehleinschätzung des Bedarfes durch das Land - entgegen dem Willen und Wissen der Gemeinde - konnte nicht bestritten werden. Der schnelle Erfolg ist aber doch gedämpft: Dem sofortigen Baubeginn wurde zugestimmt, die Finanzierungszusagen ziehen sich aber bis ins Jahr 1996. Für die Erweiterung sind Kosten von 2,6 Mill. Schilling geschätzt, wovon die Gemeinde wieder 1/3 zu leisten hat. LHStv. Dr. Eckmayr sagte das Drittel seiner Abteilung Schule/Kindergarten für 1994 und 1995 zu, LHStv. Hochmair vertröstete uns mit den



Mitteln aus seinem Gemeindereferat auf 1995 und 1996. Die notwendige Zwischenfinanzierung für zugesagte Landesgelder belastet wieder einmal die Gemeindefinanzen zusätzlich. Wenigstens ist aber unser Raumproblem bis zum Frühjahr 1995 endlich

## Kindergarten-Öffnungszeiten

Daß von Eltern eine Unterschriften-Aktion bezüglich der Öffnungszeiten durchgeführt wurde, bevor dieses Anliegen an die Gemeinde überhaupt herangetragen wurde, war eine Fleißaufgabe. Denn daß die Gemeinde bereit ist, für Familien beachtliche finanzielle Anstrengungen zu unternehmen, ist mittlerweile allgemein bekannt. Das gilt natürlich im „Jahr der Familie“ ganz besonders. Daß aber zusätzlich geforderte Leistungen immer nichts außer unser aller Steuergeld kosten dürfen, von dieser Vorstellung muß Abschied genommen werden! Für die zusätzliche Beaufsichtigung des Kindes von 7 - 7.30 Uhr und/oder 11.45 - 12.15 Uhr wird diesen Eltern mit zusätzlichen 100,- pro Monat ein kleiner Teil der Kosten verrechnet, weil diese nicht zur Gänze auf alle Eltern aufgeteilt werden können. Und der jährliche Betriebskostenzuschuß der Gemeinde für unseren Kindergarten beträgt mittlerweile rund S 400.000,-. Dies entspricht schon beinahe den Kosten für die Volksschule bzw. Hauptschule, eine weitere Erhöhung ist daher derzeit nur mehr schwer vorstellbar.

## FF-Zeughäuserweiterung: eine tolle Leistung unserer Feuerwehr

Wenn man die Zustimmung des Landes nicht braucht, weil keine Förderungsmittel angesprochen werden, geht vieles eben schneller. Wenn dann noch dazu jede Menge freiwillige Feuerwehrleute in ihrer Freizeit bei der Arbeit dranlegen, ist eine notwendige Zeughaus-erweiterung im Nu verwirklicht. Von der Idee bis zur

Eröffnung hatte kaum ein Jahr Platz! Mit Kosten von rund 500.000 Schilling konnte die Garagenerweiterung samt Neugestaltung des Vorplatzes realisiert werden.

**Allen, die so vorbildlich zugepackt haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Marktgemeinde Lembach ausgesprochen.**

Das neue Tanklöschfahrzeug, welches Anfang August 1995 von der Fa. Rosenbauer ausgeliefert wird, wird am Sonntag, den 20. August am Nachmittag feierlich geweiht.

## 1995: Neue Telefonkabel im Ortsgebiet

Im zweiten Halbjahr 1995 werden von der Post im Ortsgebiet von Lembach neue Telefonkabel verlegt, wodurch ein großer Teil unserer Straßen aufgedrungen werden muß. Mit einem Verkehrschaos ist in dieser Zeit zu rechnen, aber ganz ohne Kabeln geht das



Telefonieren eben nicht. Die Post hat kaum mehr Telefonnummern frei, die Kapazitäten sind erschöpft. Vom Wählamt weg wird ein neues Kabel durch die Linzerstraße - Marktplatz - Hanriederstraße (Rendl-siedlung) bis nach Putzleinsdorf verlegt, wobei Abzweigungen bis zur Kreuzung Schulstraße/Johanniterstraße, Tannbergstraße - Lederergasse bis zum Altenheim, Falkensteinstraße - Moritz-Scheiblstraße und Mühlgasse verlegt werden. Von der Gemeinde wird in diesem Zuge die Wasserleitung in der Linzerstraße bis zum Teichweg erneuert.



Als Bürgermeister möchte ich Sie darüber informieren, daß unsere Gemeinde mit den meisten anderen Gemeinden des Bezirkes der neu gegründeten EUREGIO „Bayerischer Wald - Böhmerwald“ beigetreten ist.

## EUREGIO - Was ist das?

„Europäische REGION“ ist die Bezeichnung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf Gemeindeebene. Diese Euregios gibt es an den Binnengrenzen der EU schon seit über 25 Jahren. Sie sind in der Regel als eingetragene Vereine nach dem jeweiligen

nationalen Recht organisiert, die dann über die „Grenze“ hinweg eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Verein auf der anderen Seite der Grenze bilden. Im gemeinsamen Euregio-Rat werden die nationalen Aktivitäten aufeinander abgestimmt. Nunmehr werden auch Regionen an den Außengrenzen der EU in diese Idee eingebunden, das Mühlviertel, der Bayerische Wald und Südböhmen rücken auf Gemeindeebene ein Stück enger zusammen. Für die Gemeinden des Mühlviertels wurde in Freistadt im sog. „Telehaus“ ein Büro mit einem Geschäftsführer als Koordinierungsstelle eingerichtet. In den ersten drei Jahren übernimmt Wirtschaftslandesrat Dr. Leitl auf alle Fälle die gesamten Kosten dafür.

## EUREGIO - Was macht sie?

Euregios sind die Drehscheibe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in vielen Bereichen: Wirtschaft und Verkehr, Umwelt und Tourismus, Sprache und Kultur, Arbeitsmarkt und Technologietransfer. Generelles Ziel ist es, die Probleme, die das Aufeinandertreffen verschiedener Gesellschafts- und Verwaltungsstrukturen mit sich bringt, so weit wie möglich zu beseitigen. Anregungen und Ideen für ein grenzüberschreitendes Projekt kann von jedem eingebracht werden, es muß nur einer breiten Öffentlichkeit dienen.

## EUREGIO - Was bringt sie?

Für die Jahre 1994 - 1999 werden die Euregios aus dem Interreg-II-Programm europaweit Fördermittel in Höhe von rund 30 Milliarden Schilling erhalten, um die Projekte in den genannten Bereichen zu finanzieren, welche „grenzüberschreitend“ sein müssen. D.h., es muß sich diesseits und jenseits der Grenze eine Strukturverbesserung ergeben.



**Welche Projekte?** Ein Naturpark „Böhmerwald“, sinnvolle Verkehrswege, teilweise Instandsetzung des Schwarzenberger Schwemmkanals oder der Pferde-eisenbahn nach Budweis als Tourismusattraktionen, euregionale Nutzung der Biomasse, Belebung der traditionellen Glasherstellung,...

### **Hauptschule: Ergonomische Schulmöbel angekauft**

In den letzten 25 Jahren wurden die Schulmöbel der Hauptschule von den über 2000 Schülern einigermaßen „abgearbeitet“. Da vor allem ein Mangel an größeren Tischen und Sesseln herrschte, wurden in einem ersten Schritt die drei 4. Klassen mit neuem Mobiliar ausgestattet. Um Haltungsschäden bei den Schülern hintanzuhalten, wurden von der Gemeinde Lembach als Schulerhalter Schulmöbel nach den neuesten Erkenntnissen der Ergonomie angeschafft. Kostenpunkt für 70 Schüler: S 233.000,-



Nachdem die Hauptschule Lembach in den 80er Jahren von rund 400 Schülern auf fast 200 Schüler und damit von 18 auf 9 Klassen geschrumpft war, konnte bis zum heurigen Schuljahr wiederum ein Anstieg auf 300 Schüler und 13 Klassen verzeichnet werden. In den Sonderunterrichtsräumen (Schulküche, Werkraum, Turnsäle,...) sind die Schulstunden zum Teil nicht mehr unterzubringen, durch den Leistungsgruppenunterricht fehlen auch etwa 5 Klassenräume. Derzeit werden von der Gemeinde die Geburtenzahlen der letzten 10 Jahre erhoben im Hauptschulsprengel erhoben, auf dieser Grundlage wird das Land das Raumerfordernisprogramm erstellen, welches hoffentlich den tatsächlichen Erfordernissen entspricht!

Obendrein: Obwohl Lehrer so oft - vor allem im Sommer - beneidet werden, konnte der Lehrermangel

eigenartigerweise in nun schon mehr als 2 Jahrzehnten noch immer nicht zur Gänze behoben werden. Im Konferenzzimmer ist aber ohnehin kein Platz mehr!



### **150 Jahre Mühlholzkapelle**

Am 11. Dezember dieses Jahres werden es genau 150 Jahre, daß die Mühlholzkapelle mit einem feierlichen Meßopfer eingeweiht wurde. Aus diesem Anlaß möchten Pfarre und Gemeinde gemeinsam mit der Bevölkerung im späteren Frühjahr 1995 dieses Jubiläum feiern. Dabei sollen die Geschichte dieses „Wahrzeichens“ unseres Ortes, der Erbauer Johanniter und seine Leinenweberei wieder in Erinnerung gerufen werden und die innen im Vorjahr restaurierte Kapelle auch außen saniert werden. Erste Vorbereitungsgespräche sind bereits im Gange.

### **Information über soziale Einrichtungen im Bezirk Rohrbach**

Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde auch in unserem Bezirk ein sehr dichtes Netz an sozialen Einrichtungen aufgebaut.

Obwohl dieses viel Geld kostet, zeigt sich, daß dennoch immer wieder manche durch dieses Netz durchfallen, weil sie die vorhandenen Hilfestellen gar nicht kennen. Ich darf Ihnen daher auf den folgenden beiden Seiten einen Überblick über diese Beratungs- und Sozialeinrichtungen im Bezirk geben.

**IHR BÜRGERMEISTER**

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kumpfmüller'.

**ARBEIT**

**Arbeitsamt – Beratungsstelle f. berufl. Rehabilitation**

Rohrbach, Haslacherstr. 7, (Hr. Schenkenfelder) – 0 72 89 / 62 12 – 21

**Altenfeldener Werkstätten "St. Elisabeth" – Behindertenwerkstätte**

Altenfelden, Böhmerwaldstraße 21 (Hr. Steinmayr) – 0 72 82 / 56 03 – 32

**Böhmerwaldwerkstatt – Arbeitsprojekt**

Schlägl, Schlägler Hauptstr. 2 – 0 72 81 / 80 10

**Ersttagsblätterverlag – Arbeitstraining (pro mente OÖ)**

Rohrbach, Stadtplatz 8 (Fr. Fuchs, Fr. Eselböck) – 0 72 89 / 85 82

**STABIL Druckwerkstatt (pro mente OÖ)**

Rohrbach, Linzer Str. 6 (Hr. Weber) – 0 72 89 / 68 15

**WOHNEN**

**Sozialsprengel südwestl. Mühlviertel – Wohnheime**

in Gollner und Sarleinsbach (Fr. Eckerstorfer) – 0 72 83 / 531

**STABIL Wohngemeinschaft und Notschlafstelle (pro mente OÖ)**

in Rohrbach (Fr. Kumpfmüller) – 0 72 89 / 68 15

**BERATUNG**

**Aids-Hilfe Rohrbach**

jeden 1. Mo im Monat im neuen ÖGB-Haus

Ehrenreiterweg 17, Sprechtagzimmer (Fr. Lisa Bauer) – 0 72 89 / 62 17

**Alkoholkrankenberatung im Rot-Kreuz-Haus**

vom Amt d. OÖ. Landesreg. – 0 72 89 / 69 20

**Verein Beratung Alkoholkranker und Angehöriger**

im Rot-Kreuz-Haus (Hr. Schaller) – 0 72 89 / 69 20

**Betriebsseelsorge f. d. obere Mühlviertel**

Rohrbach, Grabenstraße 23 (Hr. Dominik Höglinger) – 0 72 89 / 88 11

**Ehe- Familien- u. Lebensberatung d. Diözese**

Pfarrhof Rohrbach (Anmeldung b. Fr. Fuchs) – 0 732 / 77 36 76

**Erziehungsberatung d. Landes OÖ.**

Rot-Kreuz-Haus (Fr. Mag. Hirtl) Voranmeldung : 0 72 89 / 88 51 – 268

**Flüchtlingsbetreuung von der Volkshilfe OÖ.**

Rohrbach, Linzer Str. 6 – 0 72 89 / 67 89

**Informations- u. Beratungsstelle f. allgem. behörtl. Angelegenheiten**

bei der BH Rohrbach – 0 72 89 / 88 51 – 248

**Jugendwohlfahrt Rohrbach**

(Hr. Plank, Fr. Raab) – 0 72 89 / 88 51 – 268 od. 267

**Jugend- und Drogenberatungsstelle Rohrbach**

Bahnhofstr. 6 (Fr. Lanzerstorfer) – 0 72 89 / 88 85



**Kriseninterventionszentrum**

0 732 / 21 77 od. 21 78 (von 0 – 24 Uhr)

**Logopädischer Dienst d. Amtes d. OÖ. Landesreg.**

(Fr. Reiter), Voranmeldung: 0 72 89 / 69 67

**Notrufdienst – Telefonseelsorge**

0 732 / 17 70 (von 0 – 24 Uhr)

**Psychotherapie**

Dr. Gabriela Lang, Tel. 0 72 81 / 87 87

**Rechtsberatung**

bei den Bezirksgerichten Rohrbach, Aigen, Lembach, Neufelden: jeden Dienstag vormittag

**STABIL Psychosoziale Beratungsstelle (pro mente OÖ)**

Rohrbach, Linzer Str. 6 (Hr. Kumpfmüller) – 0 72 89 / 68 15

**SOZIALE DIENSTE****Familienhilfe der Caritas**

Vermittlung einer Familienhelferin: (Hr. Plank) Büro: 0 72 89 / 88 51-268

Privat 0 72 89 / 84 28

**Frauentreffpunkt Rohrbach**

Rohrbach, Hanriederstr. 10 – 0 72 89 / 66 55

**Hauskrankenpflege des Roten Kreuzes**

0 72 89 / 64 44 oder über prakt. Ärzte

**Lebenshilfe – Arbeitsgruppe Rohrbach**

St. Peter 42 (Fr. Eckerstorfer) – 0 72 82 / 84 14

**Mobile Altenhilfe: Caritas – Kontaktstelle Pfarramt**

Rotes Kreuz – bzw. 144

Sozialspr. sw. Mv. – Fr. Eckerstorfer 0 72 83 / 531

**Selbsthilfegruppen**

AAC SHG entwöhnter Alkoholiker: (Hr. Schaller) – 0 72 89 / 69 20

VBA Angehörigengruppe: (Fr. Staltner) – 0 72 86 / 423

SHG für brustamputierte Frauen

Multiple-Sklerose-Clubabende: (Dir. Franz Höfler) – 0 72 86 / 426

SHG-Parkinson (Schüttellähmung): (Herr Keinberger) – 0 72 89 / 66 08

**Sozialmedizinischer Betreuungsring Rohrbach**

"Essen auf Rädern", Hanriederstr. 14 – 0 72 89 / 81 71

**Sozialmedizinischer Betreuungssprengel Aigen-Schlägl**

"Essen auf Rädern", (Fr. Hauer), Gemeinde Aigen – 0 72 81 / 252

**STABIL-Angehörigengruppe (pro mente OÖ)**

für Angehörige von psychisch Erkrankten Tel. 0 72 89 / 68 15

**STABIL-Clubraum und Freizeitaktivitäten (pro mente OÖ)**

Tel. 0 72 89 / 68 15



...daß die **Gendarmerie im Bezirk Rohrbach** den Streifendienst neu organisiert hat? Die Gendarmeriedienststellen sind von Montag bis Freitag meistens von 7 - 19 Uhr und an Samstagen und Sonntagen in der Regel vormittags für den Parteienverkehr besetzt. Die Bezirksleitzentrale beim Rohrbacher Gendarmerieposten ist immer besetzt. Die Gendarmerie erreichen Sie auf jeden Fall über diese Leitzentrale auf drei Arten:

1. Über die **Notrufnummer 133** (ohne Vorwahl)
2. Über die **Tel.Nr. 233** des auch unbesetzten Lembacher Gendarmeriepostens
3. Mit den Rufnummern **07289/ 444 u. 445**

...daß die **Familienhelferinnenstation** Putzleinsdorf im Mai neu besetzt wurde? Die neue Helferin heißt **Lucia Wiesinger** und kommt aus Atzgersdorf, Pfarrkirchen. Zu ihrem Einsatzbereich gehört auch die Gemeinde Lembach. Ihre Aufgabe ist, dort bis zu vier Wochen zu arbeiten, wo durch den Ausfall der Hausfrau und Mutter ein Engpaß entsteht. Der Kostenbeitrag wird über einen Sozialtarif nach dem Familiennettoeinkommen berechnet. Für weitere Informationen: Tel. 7055 od. 7539.

daß die **Schulbücher** allein für die Schüler der **HS Lembach** auch in diesem Jahr wieder runde **S 300.000,-** kosten?

daß das **Damenteam** des Tennisklubs Lembach beim **SPARKASSEN TENNIS-CUP 1994** den **Gesamtsieg** unter den 22 Mühlviertler Teams errungen hat? Der Preis - natürlich von der **Sparkasse Mühlviertel-West**: eine flotte Tennisdress für Brigitte Kumpfmüller, Gundi Engleder, Monika Hirsch, Hermine Kneidinger und Sigrid Höglinger.

daß **Altbürgermeister ÖR Alois Hötendorfer** für unser Heimatmuseum ein weiteres Modell von „**Lembach vor 400 Jahren**“ gebaut hat? **Zu sehen: Jeden 1. Sonntag im Monat vormittags!**

daß in Österreich von ca. **3400 Bürgermeistern 3/4 der ÖVP** angehören und daß auch **Außenminister Dr. Alois Mock** - wie er einmal gesagt hat - sein „hartnäckiges Verhandlungsgeschick“ als Bürgermeister geübt hat?

daß die **Marktgemeinde Lembach** im Sommer **Günter Peherstorfer**, aus Lembach, Lederergasse 7, als **Vertragsbediensteten** in den Gemeindedienst aufgenommen hat? Günter Peherstorfer ist Absolvent der Handelsakademie Rohrbach.

daß die **Post** seit Mai auf der **Linie 2140 „Linz - Neustift“** eine neue Kursverbindung probeweise für ein Jahr eingerichtet hat? **Schnellkurs ab Lembach** nach Linz um 5.40 Uhr, Ankunft in Linz um 6.30 Uhr, Abfahrt ab Linz um 12.45 Uhr, Ankunft in Lembach um 14.00 Uhr





Vizekanzler Dr. Erhard Busek und Bundesrat Mag. Gerhard Tusek

Busek und Tusek:

## Wir vertreten Ihre Anliegen!

*Es genügt nicht, durch große Worte und billigen Populismus auf sich aufmerksam zu machen. Ich verspreche Ihnen, mich persönlich für Ihre Anliegen einzusetzen.*

*Gerhard Tusek*  
Mag. Gerhard Tusek

*Auf dem Weg ins gemeinsame Europa muß in unserem ländlichen Bezirk vor allem auf die bauerlichen Familienbetriebe, die Situation der Arbeitnehmer und unsere Klein- und Mittelbetriebe Rücksicht genommen werden.*

*Mag. Gerhard Tusek – an aussichtsreicher Stelle gereiht – kennt auf Grund seiner Tätigkeiten in Gemeinde, Land und Bund die Bedürfnisse unserer Region.*

*Er soll daher unsere Interessen im Nationalrat vertreten!*

*Karl Lauss*  
Karl Lauss

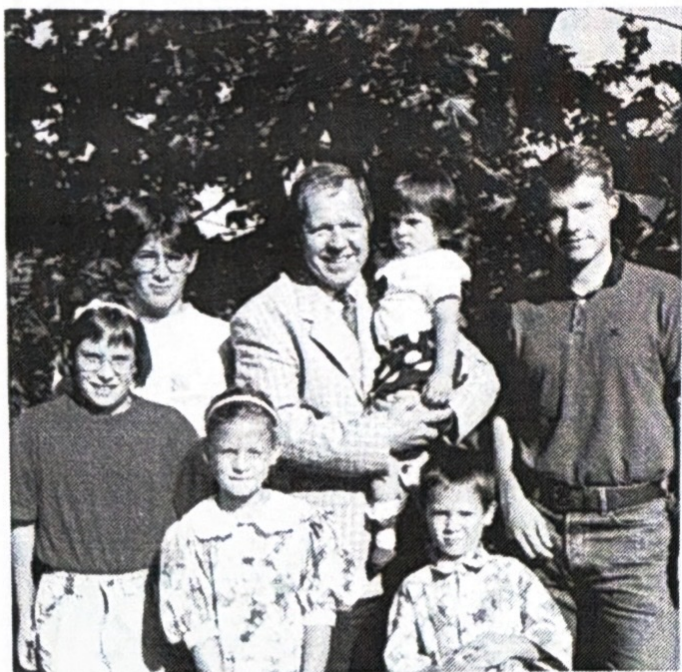


Landtagsabgeordneter Bgm. Karl Lauss

## Wir müssen jetzt die Chancen nützen!

Durch die Ostöffnung und den EU-Beitritt ist unsere Heimat von einer Randlage in den Mittelpunkt Europas gerückt.

Nun gilt es, die Chancen zu nützen und das Beste für uns und unsere Kinder herauszuholen.



Tusek: "Voller Einsatz ist notwendig, damit unsere Kinder und Jugendlichen im Bezirk bleiben können."

**ÖVP**

# Unser Team für den Bezirk Rohrbach

Neue Chancen für die Jugend

Unsere Familien –  
unsere Zukunft

Gesunde Betriebe –  
mehr Arbeitsplätze

Erhalt der bäuerlichen  
Familienbetriebe

Lebenswerte Umwelt



Moser, Kellermann, Mitterlehner, Krenn, Tusek



Mag. Gerhard Tusek ist unser Spitzenkandidat

## Unser Bezirk muß wieder im Nationalrat vertreten sein!

Damit die Anliegen unseres Bezirkes in Wien entsprechend durchgesetzt werden können, brauchen wir wieder einen Abgeordneten zum Nationalrat.

Entscheiden Sie am 9. Oktober, wer den Bezirk in Wien vertreten soll. Sie können gemeinsam mit Mag. Tusek die Zukunft unserer Heimat gestalten.

**Ihre Stimme zählt!**

| Liste Nr.                                                                                                                                                                                                | 1                                      | 2                                                        | 3                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|----------------------------------------------------------|----------------------------------|
| Parteibezeichnung                                                                                                                                                                                        | Sozialdemokratische Partei Österreichs | Österreichische Volkspartei                              | Freiheitliche Partei Österreichs |
| Kurzbezeichnung                                                                                                                                                                                          | SPÖ                                    | ÖVP                                                      | FPÖ                              |
| Für die gewählte Partei im Kreis ein x einsetzen                                                                                                                                                         | <input type="radio"/>                  | <input checked="" type="radio"/>                         | <input type="radio"/>            |
| VORZUGSSTIMME – LANDESWAHLKREIS<br>Für die Vergabe einer Vorzugsstimme an einen Bewerber der Landesparteiliste der gewählten Partei die Bezeichnung des Bewerbers in die entsprechende Spalte einsetzen. |                                        |                                                          |                                  |
|                                                                                                                                                                                                          | 1<br><input type="radio"/>             | 1<br><input type="radio"/>                               | 1<br><input type="radio"/>       |
|                                                                                                                                                                                                          | 2<br><input type="radio"/>             | 2<br><input type="radio"/>                               | 2<br><input type="radio"/>       |
|                                                                                                                                                                                                          | 3<br><input type="radio"/>             | 3<br><input checked="" type="radio"/> Mag. Gerhard Tusek | 3<br><input type="radio"/>       |
|                                                                                                                                                                                                          | 4<br><input type="radio"/>             | 4<br><input type="radio"/>                               | 4<br><input type="radio"/>       |
|                                                                                                                                                                                                          | 5<br><input type="radio"/>             | 5<br><input type="radio"/>                               | 5<br><input type="radio"/>       |
| VORZUGSSTIMME – REGIONALWAHLKREIS<br>Für die Vergabe einer Vorzugsstimme an einen Bewerber der Regionalparteiliste der gewählten Partei im Kreis links vom Namensfeld ein x einsetzen.                   |                                        |                                                          |                                  |

**Die Volkspartei**  
**Die Kraft der Mitte**

# Der ÖAAB hat für Sie erreicht:

- ✓ Arbeiterkammer-Außenstelle  
im Bezirk Rohrbach
- ✓ Kostenloser Rechtsschutz  
durch die Arbeiterkammer
- ✓ Bürgernäheres Wahlrecht
- ✓ Lehrlingsfreifahrt und  
Fahrtbeihilfe



*Kammerrat Georg Engleder:*

*"Um die Pendlersituation zu erleichtern, brauchen wir mehr und bessere Arbeitsplätze in unserem Bezirk!"*

**Nur Engleder und Wimmer vertreten den Bezirk in der AK  
Weder Sozialisten noch FPÖ haben Leute an wählbarer Stelle!**



*Der künftige AK-Rat Ewald Wimmer im Gespräch  
mit Bauarbeitern :*

*"Das Service der Arbeiterkammer muß weiter ausgebaut werden. Ich werde mich dafür einsetzen!"*

# Der ÖAAB bringt's für unseren Bezirk:

- 👉 Qualifizierte und  
entsprechende Arbeitsplätze
- 👉 Förderung der beruflichen  
Aus- und Weiterbildung
- 👉 Bessere Straßen und  
öffentliche Verkehrsmittel
- 👉 Bedarfsgerechte Kinder-  
betreuungseinrichtungen



ÖSTERREICHISCHER  
ARBEITER- UND  
ANGESTELLTENBUND

DER ÖAAB VERSTEHT SICH ABER NICHT NUR ALS SERVICEEINRICHTUNG FÜR DIE ARBEITNEHMER, SONDERN SETZT AUCH INITIATIVEN FÜR DIE SCHAFFUNG NEUER ARBEITSPLÄTZE, FÜR DIE VERBESSERUNG DER INFRASTRUKTUR SOWIE AUCH WOHN-, BILDUNGS- UND FAMILIENPOLITISCHE AKZENTE.

Nachstehend einige der beim ÖAAB-Bezirkstag aufgezeigten Bereiche, in denen der ÖAAB initiativ wurde:

- Der ÖAAB fordert zur Schaffung neuer und Sicherung bestehender Arbeitsplätze für den Bezirk Rohrbach, OÖ. eine **Regionalpolitik**, die vor allem die Anliegen der **ländlichen Region** verstärkt berücksichtigt.
- Der ÖAAB fordert die Entwicklung von Modellen, nach denen bestimmte **Dienststellen des Landes** von den Zentralräumen in **strukturell schwache Regionen** verlagert werden.
- Die Gemeinden des Bezirkes sollten gemeinsam mit Wohnbaugenossenschaften dafür sorgen, daß vermehrt **Eigentums- und Mietwohnungen** in unserer Region angeboten werden können.
- Der ÖAAB fordert, daß die neuen Erkenntnisse über das **Wohnen im Alter** auf neu zu schaffende Wohnmöglichkeiten für Senioren angewendet werden.
- Der ÖAAB fordert die **Erweiterung des Bildungsangebotes** im Bereich der berufsbildenden höheren Schulen im Bezirk Rohrbach, OÖ.
- Der ÖAAB fordert eine weitere Verbesserung des Bildungsangebotes im BHS-Bereich durch die Schaffung einer zweiten **Fachrichtung „Elektrotechnik“** im Bereich der HTL und die Schaffung von Möglichkeiten des Schulbesuches für Berufstätige.
- Die bestehende Regelung der **Lehrlingsfreifahrt** sollte in der Richtung erweitert werden, daß neben der Gewährung dieser Freifahrt eine Beihilfe für die Fahrtkosten zwischen Wohnort und Heimplatz bzw. dann gewährt wird, wenn kein Massenverkehrsmittel benützt werden kann. Fahrgemeinschaften sollten in die bestehende Regelung der Freifahrt einbezogen werden.
- Der ÖAAB fordert, daß nach Feststellung der Eignung bzw. nach Ablegung einer entsprechenden Prüfung die Benützung eines **Motorfahrzeuges** auf Straßen mit öffentlichem Verkehr ab einem Alter von **15 Jahren** möglich ist.
- Der ÖAAB fordert den ehestmöglichen **Ausbau des Landeskrankenhauses Rohrbach (Unfallabteilung)**.
- Der ÖAAB fordert den raschen und verstärkten **Ausbau der B 38, der Variante V** sowie den Bau einer **dritten Donaubrücke**, unter größtmöglicher Schonung der Natur.
- Der ÖAAB fordert die Einleitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der **Massenverkehrsmittel** für den Bezirk Rohrbach, OÖ.
- Der ÖAAB fordert weitere Maßnahmen in Richtung **Umweltschutz** sowie eine klare Absage gegenüber der Kernenergie sowie die **Förderung** von Projekten zum Einsatz von **erneuerbarer Energie** (Solar- und Hackgutheizungen).
- Der ÖAAB fordert eine verstärkte **Familienförderung** durch die Einführung eines **Erziehungsgeldes** für Mütter und eine finanzielle Entlastung der Mehrkinderfamilien.

Mit diesem Programm setzt der ÖAAB des Bezirkes Rohrbach mit seinen Ortgruppen eine in allen Bereichen zukunftsorientierte Politik zum Wohle der Bürger unserer Region.

## Erneuerbare Energien - Ein Gebot der Stunde

Unserer letzten Parteizeitung lag ein Informationsblatt über das Energiekonzept Region Rohrbach bei, in dem Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, aufgefordert wurden, Ihre Vorschläge hiezu einzubringen.

Im Hinblick auf die permanente Aktualität dieses Themas wollen wir auch in dieser Ausgabe der **LEMBACHER NACHRICHTEN** dieses Thema nicht einfach abhaken.

Stellen Sie sich vor, ab morgen wären die Primärenergieträger der Gegenwart - Öl, Kohle, Gas - nicht mehr zu haben. Die Mobilität, unser Wohlstand, ja selbst viele Arbeitsplätze würden auf einen Schlag die Geschichte der Menschheit um eine weitere Tragödie bereichern und uns, die wir jetzt leben, zu steinzeitlicher Lebensnorm verdammen. Denken wir in erdgeschichtlichen Zeitläufen, dann ist das „Morgen“ keinesfalls als Witz zu verstehen. Denn in 50 bis 100 Jahren werden die heutigen Primärenergieträger kaum noch verfügbar sein.

Es muß also mit der vorhandenen Energie sparsam umgegangen werden und neue Energieträger müssen den Platz von Öl, Gas und Kohle einnehmen.

### Bessere Nutzung der Energie

Neben Energiesparmaßnahmen muß die vorhandene Energie besser genutzt werden, und der wahrscheinlich wichtigste Punkt ist: Mittelfristig müssen Kohle, Gas und Öl durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden. Denn immerhin 70 Prozent der verbrauchten Energie sind fossile und damit nicht erneuerbare Brennstoffe, die zudem die Umwelt, trotz fortschreitender Reinigungstechniken, enorm belasten.

Für die Zukunft planen darf sich daher nicht in der Reaktion auf den Ist-Zustand erschöpfen.

### Wir können nicht gegen, sondern nur mit der Natur überleben

Das Gebot der Stunde lautet also: Langfristig gesicherte und ökologisch verträgliche Energieversorgung.

Eine Maßnahme, um das Problem in den Griff zu bekommen, läßt sich sofort umsetzen. Energiesparen ist keine Frage der Zeit, sondern der Bereitschaft der Gesellschaft. 50 Prozent der Heizanlagen entsprechen nicht der o.ö. Bau- und Ölfeuerungsverord-

nung. Die Ursachen liegen in veralteten Heizkesseln, schlechter Wartung und Einstellung der Anlagen und Überdimensionierung. Würden diese Heizanlagen in Ordnung sein, könnten, in Verbindung mit Wärmedämmmaßnahmen bei den Häusern, bis zu 60 Prozent Energie eingespart werden. Gleichzeitig würde die Umwelt aufatmen. Denn geringerer Energieverbrauch bedeutet auch weniger Schadstoffausstoß.

Aber wer fängt schon gerne bei sich selbst an, wer schränkt sich gerne selbst ein? Mit dem Abschieben der Schuld auf die Politiker oder die Wirtschaft beruhigen wir unser Gewissen. Doch das ist zu einfach. Denn wir haben auch eine Verantwortung zu tragen. Es kann doch nicht so sein, daß wir weiterhin dem rücksichtslosen Wohlstand frönen und unseren Kindern die Lösung des Problems überlassen. Gleichzeitig ist auch die Politik gefordert. Sie muß die nötigen Rahmenbedingungen schaffen und die Energiepolitik in Richtung erneuerbare Energieträger lenken.

Auch die staatlichen Einrichtungen müssen mit gutem Beispiel vorangehen.

Als Hauptproblem beim Energieverbrauch kommt noch dazu, daß sich dieser in den nächsten drei Jahrzehnten nahezu verdoppeln wird und hauptsächlich in jenen Bereichen, die bisher die traditionellen Energieträger Kohle, Gas und Öl verwendet haben. Diese Rohstoffe gehen zur Neige und sind alles andere als umweltfreundlich.

## Den erneuerbaren Energieträgern gehört die Zukunft

Die Sonnenenergie wird dabei eine wichtige Rolle spielen müssen. Sie ist praktisch unerschöpflich und sauber. Ein zweites mögliches Energiestandbein sind die nachwachsenden Rohstoffe, Biomasseanlagen, wie die in Aigen/Schlägl, eröffnen vor allem neue Möglichkeiten der Beheizung im ländlichen Raum. Auch in unserer Gemeinde gibt es im privaten Bereich schon eine ganze Reihe von Hackschnitzelheizungen und auch das Altenheim Lembach hat eine derartige Anlage installiert.

Zum einen wird dadurch die Energieversorgung dezentralisiert und, wie dieses Beispiel zeigt, die Luftschadstoffmenge deutlich reduziert. In Einzelöfen mit Holzfeuerung läuft aufgrund der geringen Betriebstemperatur ein schlechter Verbrennungsprozeß ab. Die Folge ist ein erhöhter Schadstoffausstoß. Nicht so bei der Hackschnitzelanlage. Dort werden optimale Verbrennungstemperaturen erreicht. Der Energieträger Holz wird in Österreich produziert und erhöht die Unabhängigkeit im Krisenfall. Die Öl-Devisen bleiben im Land und für die

Landwirtschaft eröffnet sich eine neue Einnahmequelle. Und zu guter letzt handelt es sich um eine Kreislaufwirtschaft. Denn auch das Restprodukt Asche kann als Dünger der Natur wieder zugeführt werden.

Ideen sind also da. Jetzt ist es höchste Eisenbahn, diese auch umzusetzen. Nicht nur, daß unsere Energieversorgung auf wackeligen Beinen steht. Auch wenn wir noch für die nächsten 50 Jahre über genug Öl oder Gas verfügen, so muß der Ausstieg aus diesen Energieträgern so rasch wie möglich über die Bühne gehen. Denn der Treibhauseffekt und damit

existenzbedrohende Klimaveränderungen sitzen uns im Nacken. Und gerade die fossilen Energieträger verschärfen dieses Problem. Sie setzen CO<sub>2</sub> frei. Gelingt es nicht, diese Entwicklung zu stoppen, dann ist es fraglich, ob wir die „erdöllose“ Zeit überhaupt noch erleben.



## Hermann Hopfner

- Reparatur von Landmaschinen
- Handel u. Reparatur von Forst-u. Gartengeräten
- Hydraulikschlauch service

**4132 Lembach, Bräugasse 1**  
**Tel. 7747, privat 7333**

**Was ist los?**

13. Oktober 1994

25. Oktober 1994

18./19. November 1994

9. November 1994

3. Dezember 1994

30. Dezember 1994

Beginn der Skigymnastik

Tarockieren -

Vereinsmeisterschaft

Sportbasar

Feuerwehrball

Kabarett Josef Hader

Preistarockieren



## Komplettprogramm für Dach und Fassade

Dachdeckerei – Spenglerei

Bau- und Zimmermeisterarbeiten

Steildach, Flachdach, Fassadenbau



**Pasching – Linz – Ottensheim – Lembach**



# Für ein starkes Österreich im neuen Europa! ((



*Dr. Alois Mock, Außenminister*

Sie haben einen persönlichen Anlageberater. Mit dem Know-how und den Verbindungen der größten österreichischen Bankengruppe. Mit Erfahrung und Engagement. Profitieren Sie von den Profis: **Sparkassen Vermögensberatung.**



S p a r k a s s e  
Mühlviertel-West



wir wissen wie

# Familie wohin?

Die Familie ist schon lange nicht mehr das, was sie einmal war. Zu oft wird sie auf brüchigem Grund gebaut, zu oft in ihrem Wesen verkannt. Das zeigen die eben bekanntgewordenen Zahlen für das Bundesland Oberösterreich für 1993.

Danach gab es hier 7200 Verheirathungen, denen 4500 nicht eheliche Geburten gegenüberstanden. Bei den 7200 neuen Ehen rekrutierte sich fast ein Drittel (2100) der Partner aus solchen, die bereits eine Ehe hinter sich hatten. In 1900 Fällen wurde durch diese zweite Ehe zumindest ein Kind "legitimiert". Bei 1400 Eheschließungen wurde ein Kind erwartet. In 1000 Fällen wurde ein Kind in die Ehe mitgebracht. Von den 7200 geschlossenen Ehen waren ganze 800 im klassischen Sinn, wo ein junger Mann ein junges Mädchen heiratet um mit ihr eine Familie zu gründen.

Der Wandel in Gesellschaft und Kultur hat einen einschneidenden Wandel in der Auffassung von Ehe und Familie mit sich gebracht. Die gewandelten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die finanzielle Abhängigkeit der Ehegatten voneinander weitgehend gelöst. Die Berufstätigkeit beider Ehegatten wirkt sich jedoch für die Kinder insgesamt negativ aus. Dazu kommt die Herabwürdigung von Ehe und Familie in der Öffentlichkeit, besonders in den Massenmedien und nicht zuletzt die offenkundig ungerechte finanzielle Benachteiligung der Familie durch den Staat.

Der gottgewollte ursprüngliche Sinn der Ehe: In der gegenseitigen Liebe zueinander und in der gemeinsamen Liebe zu den Kindern die Erfüllung und das Glück des eigenen Lebens zu finden wird mehr und mehr verkannt.

Wenn die Schaffung materieller, meist kurzlebiger, oft sogar überflüssiger Dinge, mehr bedeutet, als die Pflege geistiger Werte, wenn die Produktion wichtiger ist, als die Kindererziehung, dann ist es um den Menschen und seine Zukunft schlecht bestellt.

Es stimmt nicht, wollte man behaupten, daß die rasch wechselnden und

nur im subjektiven Empfinden gründenden Ehen glücklich machen, oder daß die Glieder der vielen Rumpffamilien die Erfüllung ihrer berechtigten menschlichen Wünsche fänden. Der Mensch ist zu sehr nach dem Bilde Gottes geschaffen, als daß er ungestraft dagegen leben könnte; die Ordnung Gottes ist dem Menschen zu tief ins Herz geschrieben, als daß er sie verletzen dürfte, ohne daran zu leiden. Das gilt für den Einzelnen, wie für die Familien.

## WIE SIEHT NUN DIE ÖSTERREICHISCHE FAMILIENPOLITIK

### IM JAHR DER FAMILIE AUS ?

Der Nationalbericht für die UN-Bevölkerungskonferenz in Kairo wirft ein denkbar schlechtes Licht auf Österreichs Familienpolitik!

So ist auf Seite 43 dieses Berichtes zu lesen: "Frauen und familienpolitisch relevant ist in erster Linie die institutionelle Kinderbetreuung (subventionierte Kindergärten, Krippen, professionelle Tagesmütter, Schülerbetreuung). Die Berufsorientierung von Müttern, die sich mit steigendem Qualifikationsniveau laufend verstärkt, aber auch die für viele Frauen bestehende Notwendigkeit, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen, wirft nach wie vor die Frage auf: Wohin mit den Kindern, wenn beide Eltern außer Haus berufstätig sind? Da Kinder in der Regel nur vormittags zur Schule gehen, gibt es auch in dieser Altersgruppe ein Betreuungsdefizit. Nur rund 10 Prozent der Pflichtschüler besuchen eine ganztägige Schule", beschreiben die Autoren obigen Berichtes das Leid mit den lästigen Sprößlingen, ehe sie die politische Lösung verkünden: "Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für beide Geschlechter zu erhöhen, wird die Schaffung einer adäquaten Zahl von Kinderbetreuungsplätzen angestrebt. Beschlossen wurde 1993 auch der Ausbau ganztägiger Schulformen".

Der Gedanke, man könnte Familien finanziell so ausstatten, daß ein Elternteil

die Kinderbetreuung selbst übernehmen kann, ist den Verfassern dieses Papiers offensichtlich fremd.

Der Bericht kommt weiters unter Hinweis auf das seit Beginn der 70iger Jahre angestrebte Ziel "die Gleichstellung der Frauen in Gesellschaft, Bildung und Erwerbsleben zu forcieren" auf Seite 30 zum Ergebnis: "Auch wenn dieser Anspruch keineswegs zur Gänze eingelöst ist, hat er doch die Festlegung von Frauen auf den Familienbereich erheblich verringert. Die Entscheidung, eine Familie zu gründen, Kinder zu bekommen und ein Leben lang verheiratet zu bleiben, ist daher heute wesentlich weniger selbstverständlich, als noch Mitte des 20. Jahrhunderts".

Das ist offensichtlich ein anzustrebendes Ziel, wenn es im Bericht weiter heißt: "Ein deutlich höherer Anteil unehelicher Geburten, eine höhere Scheidungswahrscheinlichkeit und die Wieder-  
verheiratung Geschiedener sind Ausdruck einer größeren Vielfalt an Lebens- und Familienformen, die in den letzten Jahrzehnten entstanden ist."

Daß diese "Vielfalt" oft unfreiwillig ist und für die Betroffenen auch Leid (Scheidungen, Scheidungswaisen) bedeutet, bleibt unerwähnt. Auch von einem Gegensteuern ist im Bericht keine Rede. Eher vom Gegenteil: "Der Pluralisierung der Lebens- und Familienformen versuchte die Rechts-, Familien- und Sozialpolitik Rechnung zu tragen", heißt es

wörtlich im Bericht. Fehlt uns nur noch die Ehe zwischen Homosexuellen.

Die Begründung für diese Anpassung der Gesetze erfährt man auf Seite 33. Dort heißt es über die Familienpolitik:

"Sie soll Rahmenbedingungen schaffen, d.h. Familienbildung materiell und institutionell begünstigen, ohne eine bestimmte Lebensform zu privilegieren oder zu erzwingen".

Noch deutlicher wird der Bericht auf Seite 29: "Die Beeinflussung von Familienform und Geburtenentwicklung ist kein deklariertes Ziel österreichischer Politik".

Daß Österreich die zweitniedrigste Geburtenrate der Welt hat, wird mit dieser Politik nicht in Verbindung gebracht. Es wundert einem nicht, wenn zum Schluß dieses Berichtes eine eiskalte verbale Kosten- Nutzenrechnung angestellt wird, wenn es auf Seite 29 heißt: "-daß Kinder in der in der modernen Industriegesellschaft für ihre Eltern mehr Kosten als wirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Wer Kinder zur Welt bringt und aufzieht muß daher - im Vergleich zu kinderlosen Haushalten - mit materiellen Einschränkungen rechnen".

Man opfert die Familie einem Profitdenken, das uns alle einmal teuer zu stehen kommen wird.

Dieser Nationalbericht, der sehr stark die Handschrift der Frauenministerin Johanna Donal trägt, läßt nichts Gutes ahnen, was die Bevölkerungspolitik unseres Landes angeht.

Immer weniger junge Leute werden immer mehr alte erhalten müssen und zumindest mit dem jetzigen Lebensstandard nicht mehr erhalten können.



Unsere Familien.  
Unsere Zukunft.

